

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

DIE NADEL

Thema: **Das Reich Gottes I - und das Alte Testament**

Zum Thema: Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben und die Ehre deines Königreichs rühmen und von deiner Gewalt reden, dass den Menschenkindern deine Gewalt kund werde und die herrliche Pracht deines Königreiches. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. (Ps 145,10-13)

Das Königreich ist der rote Faden, der sich durch die Bibel zieht. Wenn wir einmal anfangen, in der Schrift nach dem Leitmotiv von Gottes Herrschaft und seinem Königreich zu forschen, taucht es überall auf! **E. Stanley Jones** – christlicher Missionar und Staatsmann – begründet das so: „Das Reich Gottes ist das ultimative Konzept, der Bauleitplan par excellence, göttliches Ziel und maßgebende Absicht; darin wird alles erfaßt und daraus entspringen Erlösung, Einheit, Zweck und Ziel.“

Die Koordinate des Reiches, wie Jesus und die Urgemeinde sie verstanden, kommt aus dem frühen Judentum. Wir müssen also zurückschauen und sehen, was über das Reich Gottes im Alten Testament offenbart wurde. Christus vertrat die orthodoxe jüdische Auffassung von Gott als König, begleitet von einem Verständnis seines göttlichen Wirkens, das die Transzendenz des Reiches mit seinen ethischen Grundsätzen und seiner Reinheit einbezog. Wir betrachten hierzu fünf markante Begriffe, die uns das Reich Gottes, wie es damals war und heute ist, verständlich machen.

Das Reich Gottes im Alten Testament

FRIEDE Die ursprüngliche Bedeutung von *shalom* ist „Wohlbefinden“ und ist im Alten Testament eng verbunden mit der Bundesbeziehung. Der Begriff ist unmittelbar verknüpft mit der königlichen Herrschaft des Messias als „Friedefürst“ nach **Jes 9,6-7**. Friede bedeutet Harmonie und Ganzheit und wenn Gott Friede bringt, bringt er Heilung (**Jer 33,6**). Das Neue Testament stützt sich auf die Schalom-Verheißungen des Alten Testaments, wenn es vom Evangelium des Friedens spricht. „Denn das Reich Gottes ist...Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.“ (**Röm 14,17**)

Der Friede steht im Mittelpunkt von Gottes Herrschaft. **Epheser 2** liefert das beste Beispiel für den Umfang dieses Friedens, wenn gesagt wird, dass Jesus Christus eine neue, versöhnte Gemeinschaft ins Leben ruft, in der sich Juden und Heiden als Brüder und Schwestern einträchtig in einer neuen friedvollen Familie begegnen. Das heißt, das Reich manifestiert sich als eine Gemeinschaft von Gläubigen, in welcher der Friede das Markenzeichen ist. Darum sind kleinliche Missgunst, Tratsch, lieblose Äußerungen und anhaltende Eifersüchteleien in einer Glaubensgemeinschaft unangebracht. Um Frieden in der Welt zu schaffen, müssen die individuellen Gläubigen und die Gemeinden,

die als Friedensstifter fungieren, untereinander selbst im Frieden leben.

Schalom liegt Gott sehr am Herzen. Er beruft uns dazu, jetzt Friedensstifter zu sein, mit der Zuversicht, dass er zu seiner Zeit die ganze Schöpfung mit seinem Schalom durchdringen wird.

LAND Laut **Walter Brueggemann** „ist die Bibel die Geschichte von Gott, seinem Volk und dem Land“. Nach der Schrift wie auch aufgrund von Umweltforschungsrecherchen ist es ideal für die Menschen, auf dem Land in einer ausgeglichenen, harmonischen, gegenseitigen Abhängigkeit zu leben. Gott hat uns die Erde gegeben, damit wir uns um sie kümmern. Reich-Gottes-Menschen müssen sich um die Erde kümmern, weil Gott sie erschaffen und sie uns anvertraut hat (**1. Mo 2,15**). Diese Auflage der Frühgeschichte ist mehr als Geschichte oder Dichtung, weil sie das Wesen des Reichs und seines Königs offenbart. Als Reichsbürger müssen wir uns stets bewusst sein, dass es sowohl hier wie auch in der Zukunft ein verheißenes Territorium gibt.



STADT Das Bild der Gemeinde als Gemeinschaft auf dem Weg

wird im Brief an die **Hebräer** klar umrissen. Bibelverse wie **11,10; 11,16** und **12,22** machen deutlich, dass die Gemeinde nicht als „Stadt des lebendigen Gottes“ (**13,4**) anzusehen ist, sondern eher als Reich Gottes. Insbesondere beschreibt das Neue Testament die Gemeinde Gottes (*ekklesia*) innerhalb einer fremden Gemeinschaft, wo sie als Salz und Licht und als Inkarnation Christi in den Städten und Reichen dieser Welt wirkt.

HAUS Aber in einer künftigen Zeit werden die Reiche und Städte dieser Welt zum Reich und zur Stadt Gottes werden (**Offb 11,15**). **Offenbarung 21,1-4** zeichnet ein Bild der neuen Ordnung Gottes – ein Bild vom Reich Gottes, das uns Gottes Absicht für sein Reich verständlicher macht.

„Und der HERR verkündigt dir, dass der HERR dir ein Haus bauen will...und ich will sein Königtum bestätigen.“ (**2. Sam 7,11-12**) Stiftshütte und Tempel stehen für Gottes Gegenwart inmitten seines Volks. Die Stiftshütte ist aber ein besonders eindrucksvolles Symbol für Gottes Gegenwart mitten unter seinem pilgernden Volk auf Erden. Das Volk Gottes war Gast im Land und konnte sich deshalb besonders gut in den Armen, den Vertrieb-

enen, und den Flüchtlingen wiedererkennen. Sie konnten diese Menschen gut verstehen.

Im Gegensatz zur Stiftshütte weist der Tempel auf die Erfüllung der Absicht Gottes in der neuen Ordnung des Reichs hin. Tempel und König, Haus und Reich sind Bestandteil des Plans Gottes. Diese Metaphorik wird auch im Neuen Testament übernommen, was weiter beweist, dass das Haus Gottes, der Tempel und die Stiftshütte Reich-Gottes-Bedeutung haben (vgl. **2. Kor 6,16; Hebr 3,6; 1. Petr 2,5** u.a.).

Die anschaulichste Beschreibung steht wohl in **Epheser 2:19-22**. Im übertragenen Sinn heißt es hier: „*Gott ist der großartige Architekt, der ein Haus und ein Reich aufbaut! Menschlicher Erfindungsreichtum ist nur ein Schatten des Schöpfer-gotts!*“

GERECHTIGKEIT Psalm 9,7-9 erklärt ausdrücklich, „**Der Herr aber bleibt ewiglich.**“ Welche Eigenschaften charakterisieren seine Herrschaft? „**Er hat seinen Thron bereitet zum Gericht. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker regieren, wie es recht ist. Der HERR ist des Armen Schutz, ein Schutz in Zeiten der Not.**“ **Nebukadnezar lobt Gott, „dessen Werke allesamt Wahrheit und dessen Wege Recht sind“** (Daniel 4,37). Der ultimative Ausdruck dieser Gerechtigkeit befindet sich in **Röm 3,26**: „**Gott ist gerecht und macht gerecht den, der aus dem Glauben an Jesus lebt.**“ Natürlich musste für die Verfügbarkeit dieser Gerechtigkeit ein furchtbarer Preis bezahlt werden, denn „**...der Gerechte, mein Knecht [der messianische Knecht, den Jesaja vorausgesagt hatte] wird den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen.**“ (Jes 53,11)

Was erwartet er von uns? **Jeremia 22,3** gibt Gottes Statthaltern auf Erden deutliche Anweisungen: „**Übt Recht und Gerechtigkeit und befreit den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers!**“

Weitere Aspekte des Reiches Gottes aus den Psalmen

Diese kurze Aufführung von Themen ist natürlich keinesfalls erschöpfend. Auch die Psalmen sprechen von verschiedenen Aspekten des Reichs, wie etwa Unschuld und Reinheit, ohne die man nicht im Heiligtum stehen darf (**24,4-6** und **7-10**).

Darüber hinaus ist das Gericht im Begriff des Reichs stillschweigend inbegriffen, denn was in dieser Welt böse ist, muss überwunden werden, wenn Gottes (eschatologische) Kraft seine Schöpfung durchdringen soll. Das Reich ist stets gerecht, aber es ist noch auf dem Weg zur Vollendung (**Ps 10,15-16**). In **Psalm 97** ist der Götzendienst die Zielscheibe von Gottes Gericht. In **Psalm 103** ist die Metapher des Gerichts positiv; sie richtet sich ganz auf die Rechtfertigung derer, die den Herrn fürchten (**6-18**).

Das Reich Gottes wird so naheliegend beschrieben, als ob es gegenwärtig ist und doch Ausschau nach der endgültigen Offenbarung hält (**96,10**). **Psalm 96** schreibt Gottes Hoheitsrecht über die ganze Schöpfung fest. **Psalm 145** rechnet mit der weltweiten Herrschaft Gottes in der Hoffnung, dass jeder Aspekt der Schöpfung als Gottes Werk anerkannt wird (**10-13**). Jedes Geschöpf Gottes soll den Herrn loben, doch besonders seine Frommen sollen ihn preisen.

Die Propheten und das Reich Gottes

Im Buch **Daniel** finden wir Verheißungen, die verkünden, wie „**der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten wird, das ewig nicht zerstört werden wird. Und das Königreich wird keinem anderen Volk überlassen werden**“ (**2,44**). Es wird deutlich gesagt, dass das Reich ganz sicher erscheinen wird. Wir haben hier eine eschatologische Erwartung der Intervention Gottes, die das Ende der menschlichen Geschichte herbeiführen und an ihre Stelle treten wird. Derselbe Text kann aber auch die Treue Gottes hervorheben in einer Sprache zeitloser Schönheit: „**Ich pries und ehrte den, der ewig lebt, dessen Gewalt ewig ist und dessen Reich für und für währt**“ (**4,31**; s.a. **4,34; 6,27**).

Gottes Macht und Herrschaft ist ewig, obwohl seine irdische Offenbarung noch aussteht und sehnlichst erwartet wird.

Schlussendlich stellt man fest, dass alle Propheten Gottes denselben Kehrreim wiederholen, nämlich: Der Gott Israels ist Herr über die ganze Erde und er verlangt Gerechtigkeit. Das heißt, Gott erwartet von seinem Volk, dass sie entschiedene Verfechter der Gerechtigkeit sind, besonders was arme und unterdrückte Menschen angeht.

Praktisch heißt das für Christen, dass sie sich als Bürger des Reichs Gottes nicht einfach nähren und kleiden können, während sie gleichzeitig die Not ihrer eigenen Brüder und Schwestern im Glauben ignorieren (**Jak 2**). Darüber hinaus sollen sie sich dafür einsetzen, Strukturen niederzureißen, welche die Menschen unterdrücken, und politische Richtlinien zu unterstützen, die die Familie und das menschliche Leben schützen. Das biblische Interesse an der Gerechtigkeit zeigt, dass die Gerechtigkeit zwischen Personen, Gemeinschaften, Rassen und Völkern alle Teil eines ganzen Leitbilds sind. Der Vorrang, welcher der dreiteiligen Harmonie von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit eingeräumt wird, legt dem Reich-Gottes-Bürger auf, seine Streitigkeiten zuhause, bei der Arbeit und in der Glaubensgemeinschaft beizulegen. Dann ist er wohl qualifiziert, als Friedensstifter zuhause oder auch auf der nationalen bzw. internationalen Bühne zu fungieren.

Zum Schluss

Es war der Filmregisseur **Woody Allen**, der sich diesen Scherz über einen Text aus **Jes, 11,6** erlaubte, in der paradiesische Umstände im Reich Gottes (wieder)



herrschen werden: „*Löwen und Mastvieh, Wölfe und Lämmer werden miteinander wohnen und lagern. aber die Lämmer werden bestimmt nicht viel schlafen können.*“ Wenn Jesus Christus, der Friedefürst und ewige Vater (**Jes. 9,6**) ein für allemal das Reich Gottes auf Erde einführt, wird er auch noch nicht erlebte himmlische Eigenschaften mit sich bringen.

Jahrhunderte vor seiner Geburt wurde Jesus **Vater der Ewigkeit** genannt, um anzudeuten, dass seine Herrschaft sich um Schutz und Vorsehung drehen würde – ein König, ja; aber ein väterlicher.